

# Jeder Arbeitsschritt ist genau überlegt

Projekt „Potentialberatung“ hilft mittelständischen Firmen. Rheinhauser Traditionsfirma hat das Zertifikat in der Tasche

Carl Korte

Entlastung für den Chef, mehr und gezielte Verantwortung für die Mitarbeiter und ein besseres Arbeitsklima mit frischem Schwung. Das Projekt Potentialberatung, dem sich die Rheinhauser Firma Malz & Blömeke im letzten Jahr für insgesamt 15 Tage unterzog, war ein wichtiger Schritt nach vorne für das mittelständische Unternehmen, das mit seinen 25 Mitarbeitern jährlich auf eine untere Millionensumme Euro Umsatz geschätzt wird.

Chef Uwe Malz: „Es hat sich gelohnt! Ich kann mich mehr um die Kunden kümmern und muss nicht mehr jeden Tag auf jede Baustelle!“

Das Unternehmen existiert seit 46 Jahren, wechselte als erste Firma 1996 ins Gewerbegebiet Mevissen, fusionierte 2007 mit der Firma Blömeke und bietet jetzt Dienste im Bereich Elektroinstallation, Lüftung und Kältetechnik an. Der Tipp mit dem Projekt Potentialberatung, bei dem Abläufe in der Firma von Experten zusammen mit Lei-



Die Mitarbeiter wirken von Anfang an mit: Das Traditionsunternehmen hat alle Abläufe optimiert.

Foto: privat

tung und Mitarbeitern überprüft und verbessert werden, kam vom Rheinhauser Steuerberater Günter Grüter, der die Firma Malz schon seit Jahrzehnten betreut.

Finanziert wird diese seit 2000 angebotene Firmenförderung zu 50 Prozent aus Mitteln der EU und NRW. Der maximale Zuschuss (für 15 Tage) beträgt 500 Euro pro Tag. Die andere Hälfte muss das Unternehmen tragen.

Andreas Koczelnik von Grüter & Hamich, der Uwe Malz und dessen als kaufmännische Leiterin tätige Schwester Eva zusammen mit Susanne Rettberg berät und unterstützt, fasst den Kern des Projektes zusammen: „Es geht um Sicherung und Ausbau der Wettbewerbs- und Beschäftigungsfähigkeit durch Qualitätsmanagement mit Organisation, Aufbau und Ablauf der Arbeiten. Dabei wirken die

Mitarbeiter von Anfang an mit.“ Ziel sei, das Unternehmen als Ganzes zu beleuchten.

Uwe Malz: „Früher habe ich praktisch alles gemacht. Die Kundenpflege, die Angebote erstellt, die Aufträge herein geholt und auch persönlich mit ausgeführt.“ Jetzt tragen die Mitarbeiter bei der Ausführung die Verantwortung. Er schaue aber regelmäßig vorbei, kümmere sich jedoch vorwiegend um den Kontakt zu den Kunden.

## Suche nach Ingenieur

Auch die Vorbereitung auf plötzlich auftretende Störfälle am Wochenende, so Malz, sei im Projekt durchgenommen worden: „Es wird jede Woche überprüft, welche Ersatzteile im Notfall vorhanden sein müssen. Dafür ist dann ein bestimmter Mitarbeiter zuständig, der auch die Bestellung der Teile vornimmt.“

Ein ebenfalls wichtiger Schritt bei diesem Projekt sei laut Andreas Koczelnik die Entwicklung einer Datenbank

gewesen, in der alle Geschäftsprozesse der Firma hinterlegt werden. Aus diesem elektronischen Ordnersystem, der die gute alte Karteikarte der Kunden ablöste, ist ersichtlich, welche Arbeiten bei den Kunden durchgeführt wurden, welcher Mitarbeiter dort regelmäßig eingesetzt wird und - bei Lüftungsanlagen und Hallen - auch der passende Laufplan. Auch die Dokumentation der eigenen Arbeit gehört zu den Aufgaben der Mitarbeiter. „Es muss regelmäßig fotografiert werden, was geleistet wurde.“

Dr. Jens Stuhldreier, Leiter der in Duisburg ansässigen Regionalagentur Niederrhein, die das Projekt betreut: „Im Jahr betreuten wir über 100 Firmen.“ Die Zertifizierung erfolgte nach einer weltweit gültigen Norm.

Wunschlos glücklich wäre Uwe Malz bis auf eines: der dringende Bedarf nach qualifiziertem Personal: „Ich suche seit zwei Jahren dringend einen Ingenieur für den Bereich Klima, Kälte und Lüftung.“ Aber der Markt scheint leer gefegt.